

unseres Betriebes verlangt. Übersichtlich gegliedert erfuhren die Kollegen, wie sie dazu beitragen können, das Entwicklungstempo der sozialistischen Produktion zu erhöhen. Wir legten dar, was die weitere Steigerung der Effektivität der Produktion verlangt. Auf die Möglichkeiten zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität wurde detailliert eingegangen. Es gab Anregungen zur Verbesserung der wissenschaftlich-technischen Arbeit und selbstverständlich zum sozialistischen Wettbewerb.

Beispielsweise schrieben wir: „... die Arbeitsproduktivität weiter zu erhöhen, das verlangt von uns: volle Erfüllung der Staatsplanaufgaben mit den zur Verfügung stehenden Arbeitskräften; Verbesserung der Produktions- und Arbeitsorganisation: volle Auslastung der Arbeitszeit, Senkung des Arbeitszeitaufwandes je Erzeugniseinheit durch eine aktive Neuererarbeit: Senkung des Unfall- und Krankenstandes“.

Erste Diskussionen — erste Resultate

Das waren Anregungen, Hinweise, Denkanstöße. Es wurden noch keine Aufgaben für die einzelnen Brigaden in den verschiedenen Abteilungen des Betriebes gestellt. Die Genossen und Kollegen sollten und mußten sich selbst Gedanken machen. Sie wissen schließlich am besten, worüber sie die Diskussion in ihrem Kollektiv führen müssen, um eventuelle Reserven aufzudecken und Initiativen im Kampf um die Planerfüllung auszulösen.

Es war nicht zu erwarten, daß schon in der nächsten Ausgabe der Betriebszeitung ein breites Echo vorliegen würde. Aber in der Ausgabe darauf konnten wir über erste Resultate schreiben. Unter dem Motto „Informieren, dis-

kutieren, realisieren“ berichteten wir jetzt über Ergebnisse der politischen Diskussion unserer Genossen. Im Bereich Transport war über die Einsparung von Arbeitskräften beraten worden. Im Bereich Lagerwesen stand die Selbstkostensenkung zur Diskussion. Im Radsatzlager hatte sich das Kollektiv mit der Kapazitätserweiterung befaßt.

Indem wir nunmehr in der Betriebszeitung auf Einzelheiten eingingen, gaben wir Anregungen für andere Kollektive des Betriebes. Wir verwiesen am praktischen Beispiel auf grundsätzliche Fragen, die auch das 2. Plenum betont hatte und die von den Kollegen in allen Teilen des Werkes diskutiert werden mußten. Materialökonomie, Energieeinsparung, Kostensenkung, Einsparung von Arbeitszeit und Arbeitsplätzen — das waren solche Fragen.

Das Beispiel der Lok-Brigade

Neben den Berichten in der Rubrik — sie waren meist sehr kurz, einfach als Notiz abgefaßt — brachten wir auch längere Informationen. Unter dem Titel „Wirksame Hilfe für unsere Produktion“ berichteten wir beispielsweise von der Lokbrigade „8. Mai“, die zum zweitenmal um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpft. Die Kollegen der Lokbrigade arbeiten ständig in drei Schichten.

Ihre wichtigste Aufgabe besteht darin, kontinuierlich Waggons für unseren Betrieb und für zwei der Werkbahn angeschlossene Kleinbetriebe bereitzustellen. Ihr Außendienst verläuft nicht Tag und Nacht gleichmäßig. Manche Stunde, in der die Kollegen Bereitschaft haben, wurde nicht produktiv genutzt. Darauf hatten unsere Genossen in der Lokbrigade die Diskussion gelenkt.

Dem Propagandisten empfohlen

Dia-Serie zur Direktive des Fünfjahrplanes

Demnächst erhalten die Bildungsstätten der Bezirks- und Kreisleitungen sowie der Großbetriebe und alle Bezirkspartei- und Sonderschulen von der Abteilung Propaganda des ZK der SED ein Dia-Fundus zur Direk-

tive zum Fünfjahrplan 1971 bis 1975.

Der Dia-Fundus bezieht sich auf die Direktive selbst sowie auf die Berichte der Genossen Erich Honecker und Willi Stoph an den VIII. Parteitag der SED. Die Form des Dia-Fundus ermöglicht dem Propagandisten, die Dias nach Inhalt und Ziel der durchzuführenden Veranstaltung auszuwählen. Das entspricht einem wiederholt geäußerten Wunsch der Genossen. Das zum Dia-Fundus gehörende Textheft ist nicht als Vortrags-

disposition gestaltet. Es hat die Aufgabe, ein schnelles Auffinden jener Abschnitte aus der Direktive zu erleichtern, für die Dia-Positive zur Verfügung stehen. Mit dem Ziel, die Entwicklung wichtiger volkswirtschaftlicher Bereiche zu verdeutlichen, wurden Umrechnungen vorgenommen. Sie gestatten es, die Entwicklung von 1965 bis 1975 anschaulich zu machen. Sowohl auf den Dias als auch im beigelegten Textheft sind die sich aus der Umrechnung ergebenden Zahlen enthalten. (NW)